

Plan Info #33

Ausgabe Mai 2024

Aus der Arbeit der globalen Mädchenrechtsorganisation
Plan International Schweiz

Event

Gemeinsam gegen weibliche Genitalverstümmelung

Projektbesuch

Bessere Bildungschancen



Nothilfe

Einsatz in Krisen- gebieten

Liebe Leser:innen

Unsere Organisation blickt auf einen ereignisreichen Start ins neue Jahr zurück. In dieser Ausgabe berichten wir unter anderem aus unserem Bildungsprojekt in Kambodscha, welches ich im Januar selbst besuchen durfte. Wir stellen Ihnen Laureline vor, eine Sponsorin, die erzählt, weshalb sie Plan International unterstützt und was sie, während ihrem Besuch in Nepal berührt hat.

Mädchen und Frauen sind in Krisen überdurchschnittlich gefährdet.

Am internationalen Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung, dem 6. Februar, haben wir in Zusammenarbeit mit der Sara Aduse Foundation ein Zeichen gegen diese schädliche Praxis gesetzt. Im Zürcher Kino Frame konnten wir fast 200 Menschen für dieses wichtige Thema mobilisieren, ihnen unsere Arbeit näher vorstellen und den inspirierenden und mutigen Dokumentarfilm «Do You Remember Me?» von Sara Aduse zeigen. **Auch in der Schweiz sind schätzungsweise 20 000 Mädchen und junge Frauen von Genitalverstümmelung betroffen**, sodass Veranstaltungen wie diese wichtig sind, um verstärkte Aufmerksamkeit generieren zu können. Dass die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich ebenfalls am 6. Februar die Anlaufstelle FGMHelp initiiert hat, leistet mitunter einen wichtigen Beitrag, Betroffene zu unterstützen und die Thematik zu enttabuisieren.



Ich wünsche Ihnen nun eine spannende Lektüre. Herzliche Grüsse

Anna Alder
Partnerships Coordinator

Darüber hinaus richten wir einen Blick auf die aktuellen humanitären Krisen in der Ukraine, dem Gaza-Streifen und in Haiti, und zeigen anhand von diesen Beispielen auf, **wie wir auf die Bedürfnisse der verschiedenen Not-situationen reagieren**. Mädchen und Frauen sind in Krisen und Konflikten oftmals überdurchschnittlich gefährdet und von Ausbeutung, sexualisierter Gewalt oder Diskriminierung betroffen. So hat der Kinderschutz in Haiti für uns höchste Priorität. In der Ukraine setzen wir uns gezielt gegen geschlechtsspezifische Gewalt ein. Das Grauen und Trauma, das die Menschen und insbesondere Kinder im Gaza-Streifen durchleben müssen, ist kaum in Worte zu fassen. Plan International fordert weiterhin alle beteiligten Parteien zu einem bedingungslosen, sofortigen und dauerhaften Waffenstillstand, zum Schutz der unbeteiligten Zivilisten und insbesondere der Kinder.

Wir danken Ihnen herzlich, liebe:r Leser:in, dass Sie uns während diesen turbulenten Zeiten unterstützen und somit unseren täglichen Einsatz für die Rechte der Kinder und Frauen weltweit ermöglichen.

Wir verwenden den Gender-Doppel-punkt, um die Vielfalt der Geschlechter sichtbar zu machen und ihnen eine mentale Repräsentanz zu verleihen.



Plan International Schweiz kompensiert ihren CO₂-Fussabdruck in Zusammenarbeit mit carbon-connect.



Plan International Schweiz
Badenerstrasse 580, CH-8048 Zürich
Telefon +41 (0)44 288 90 50
E-Mail info@plan.ch, www.plan.ch
Spendenkonto: PC 85-496212-5
IBAN CH43 0900 0000 8549 6212 5

#EndFGM: Gemeinsam gegen weibliche Genitalverstümmelung

Am Internationalen Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung (6. Februar) haben wir mit der Sara Aduse Foundation mit einem gemeinsamen Event im Kino Frame ein Zeichen gegen diese grausame Praxis gesetzt. Rund 180 Personen haben uns dabei unterstützt.

Um weibliche Genitalverstümmelung (FGM/C) zu stoppen, müssen wir darüber sprechen. Denn Aufklärung kann Leben retten. Deswegen stand diese schädliche Praxis an unserem Event im Kino Frame vom 6. Februar einen Abend lang im Fokus. Gezeigt wurde der Dokumentarfilm «Do You Remember Me?» von 20 Minuten und Sara Aduse, die als Siebenjährige in Äthiopien beschnitten wurde. Anschliessend erzählten wir von unserer Arbeit gegen FGM/C und gaben den Gästen einen Einblick in das Thema. So schützten wir zum Beispiel in einem aktuellen Projekt in Tansania Mädchen vor dieser Praxis, indem wir die gesamte Gemeinschaft miteinbeziehen, Aufklärungsarbeit leisten und Kinderschutzmechanismen stärken. Erfahren Sie auf Seite 5 mehr zu diesem Projekt!

Der Abend wurde durch ein Apéro mit äthiopischen Häppchen und Musik der kenianischen Band Claudia Masika abgerundet. Die Gäste konnten sich mit unseren Teams über das Thema austauschen und mehr über unsere Projekte erfahren. Einblicke zum Event gibt es auf der nächsten Seite!

Um Mädchen vor dieser Praxis zu schützen, beziehen wir die gesamte Gemeinschaft mit ein, leisten Aufklärungsarbeit und stärken Kinderschutzmechanismen.



Rund 180 Gäste kamen zum Filmscreening «Do You Remember Me?».

Auch in der Schweiz sind Mädchen und Frauen betroffen

Die Abschaffung von FGM/C ist ein Herzensanliegen unserer Organisation. **Die Praxis ist nicht nur eine extreme Form der geschlechtsspezifischen Gewalt, sondern trägt zur Ungleichheit der Geschlechter bei.** Deren Beseitigung gilt als eines der wichtigen Kriterien, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu erreichen.

Mit unserem Event wollten wir auf das Thema aufmerksam machen, denn noch heute sind weltweit über 230 Millionen Mädchen und Frauen davon betroffen¹ – und das auch in der Schweiz. Hier sind es mehr als 20 000² Mädchen und Frauen, die mit einer Form der Genitalverstümmelung leben. Für Betroffene in der Schweiz gibt es unterschiedliche Anlaufstellen, die Beratung, Sensibilisierung und Informationen anbieten – seit dem 6. Februar 2024 neu auch in Zürich. Wir begrüßen die Eröffnung der Anlaufstelle des Kantons Zürich, [FGM Help](http://FGMHelp.ch), die an unserem Event von der Vorsteherin der Gesundheitsdirektion Natalie Rickli vorgestellt wurde und am gleichen Tag ihren Betrieb aufnahm.

¹Quelle: fgmhelp.ch/vielleicht ²Quelle: www.unicef.ch

Impressum

PlanInfo № 33

Herausgeberin
Plan International Schweiz

Redaktion / Texte
Sanna You, Isabella Gómez, Anna Alder, Laureline Gross

Fotos
Plan International / Plan International Schweiz

Gestaltung
Daniel Rüthemann

Gedruckt in der Schweiz

Schweiz



Sara Aduse eröffnet den Event.

Aufklärung kann Leben retten.



Jochen Stark, Hillechien van der Klaauw, Co-Direktor:innen von Plan International Schweiz, und Franziska Wiesner, Stiftungsrätin bei der Sara Aduse Foundation.

Elizabeth Kiewisch, Co-Direktorin Plan International Schweiz und Head of Programs, stellt die Arbeit von Plan International gegen FGM/C vor.



6. Februar 2024

In diesem Jahr werden fast **4.4 Mio.** Mädchen von der schädlichen Praxis bedroht sein. Dies entspricht mehr als 12 000 Fällen pro Tag.

Claudia Masika sorgte mit ihrer Band für Stimmung.



Der Abend wurde mit Musik und einem äthiopischen Apéro abgerundet.



Tansania

Schutz vor Mädchenbeschneidung

In der Region Mara in Tansania setzen wir uns für die Abschaffung von weiblicher Genitalverstümmelung ein. Die Region gilt als eine der am stärksten betroffenen Regionen des Landes; **32% der Mädchen und Frauen sind hier von FGM/C betroffen.**

In unserem Projekt stärken wir Mädchen und verbessern ihr Wissen über das Thema, sodass sie sich gegen FGM/C wehren können. Zudem stärken wir das Engagement von Eltern und Lehrpersonen, mobilisieren einflussreiche Personen und klären Beschneiderinnen sowie auch Jungen auf. **Die ganze Gemeinschaft wird involviert**, um das Thema zu hinterfragen, soziale Normen zu ändern und weibliche Genitalverstümmelung nachhaltig abzuschaffen.

Weltweit sind über **230 Mio.** Mädchen und Frauen in mehr als 96 Ländern von FGM/C betroffen.

Kino Frame Zürich

Full House im Kino Frame.



#EndFGM

Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung Schweiz



Hier finden Sie Anlaufstellen zum Thema FGM/C in Ihrer Region. Diese unterstützen Sie bei gesundheitlichen, rechtlichen und weiteren Fragen. www.maedchenbeschneidung.ch/netzwerk

Alle Arten von **FGM/C** sind eine Verletzung der Menschenrechte von Mädchen und Frauen. Sie sind eine extreme Form der geschlechtsspezifischen Gewalt.

Unterstützen Sie uns!



Setzen auch Sie sich heute noch für die **Abschaffung von weiblicher Genitalverstümmelung** ein und unterstützen Sie unsere Projekte gegen FGM/C.





Projektteilnehmer:innen im Institut «Blandina Meirelles».

Seja seu sonho – Sei dein Traum

Vergangenen November besuchten Sarah Buss, Programmkoordinatorin, und Sanna You, Verantwortliche Kommunikation von Plan International Schweiz, das Projekt «Brücken für die Zukunft» in Brasilien. Bei diesem fünfjährigen Projekt stehen Jugendliche aus besonders benachteiligten Nachbarschaften in São Paulo im Fokus.

Ein Projektbericht von Sanna You

Es ist heiss als wir in São Paulo ankommen. Die Anzeige auf dem Thermometer fällt nicht unter 33 Grad und erreicht Spitzenwerte von bis zu 40 Grad. Trotz dieser Hitze ist der Himmel wolkenbedeckt und es riecht nach Regen. «Das ist das typische São-Paulo-Wetter», erklärt Bruna, unsere Ansprechperson bei Plan International Brasilien, die das Projekt «Brücken für die Zukunft» vor Ort koordiniert und uns von der Busstation abholt. Die Stadt ist laut und lebendig und vor allem eine riesige Metropole. Mit über 12 Millionen Einwohner:innen ist São Paulo die bevölkerungsreichste Stadt Brasiliens. Selten habe ich einen so dicht mit Hochhäusern besetzten Horizont gesehen.

Obwohl sich das Finanzzentrum in São Paulo befindet und sie das grösste Bruttoinlandprodukt Lateinamerikas aufweist, ist die Armut in der Stadt – je nach Quartier – sehr gross. Das fällt beim Projektbesuch erst recht auf: Je weiter wir uns vom Stadtzentrum entfernen, ersetzen immer mehr einfache, selbst und oftmals ohne Genehmigung gebaute Häuser die modernen Wolkenkratzer.

«Brücken für die Zukunft»

Das Projekt «Brücken für die Zukunft» wird an mehreren Orten in sozialen Institutionen für Kinder und Jugendliche, mit denen Plan International zusammenarbeitet, in diesen vom Zentrum abgelegenen Quartieren durchgeführt. Ziel des Projekts ist es, junge Menschen, insbesondere **junge Frauen, im Alter zwischen 14 und 21 Jahren zu stärken**, ihnen Zukunftsperspektiven aufzuzeigen, damit sie sich besser sozial integrieren, **frei von geschlechtsspezifischer Diskriminierung und Gewalt leben** und ihre Lebensziele verfolgen können. Dabei werden der soziale Kontext und die wirtschaftlichen Ungleichheiten berücksichtigt und versucht, soziale Herausforderungen wie Teenagerschwangerschaften und den Mangel an Wirtschafts- und Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen anzugehen.

Die Partnerinstitutionen, in denen die Workshops durchgeführt werden, dienen als betreuten ausser-schulischen Treffpunkt und bieten sichere Räumlichkeiten für die Jugendlichen, in denen sie sich aus-

Projektbesuch

tauschen und weiterbilden können. «Wir konnten jungen Menschen das Wissen über die Rechte von Mädchen vermitteln und ihnen den Einstieg in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Sie konnten auch unternehmerische Projekte durchführen und Bildungseinrichtungen wie Universitäten und Fachschulen kennen lernen», so ein Workshopleiter des Instituts «Blandina Meirelles».

«Es war super spannend als wir gemeinsam das SENAC (Serviço Nacional de Aprendizagem Comercial, auf Deutsch technische Berufs- und Weiterbildungsschule), die Berufsmesse an der Universität São Paulo und die Polytechnische Hochschule besucht haben. **Es war mir vorher gar nicht bewusst, was es alles für Möglichkeiten gibt**», erzählt ein Projektteilnehmer. Für einige Jugendliche ist es der erste Besuch überhaupt des Stadtzentrums, in dem sich diese Schulen befinden. Auch lernen viele erst durch die Teilnahme am Projekt die verschiedenen Aus- und Weiterbildungsoptionen kennen.

«Ich möchte mein eigenes Geschäft aufbauen und auch etwas an die Gemeinschaft zurückgeben.»

Projektteilnehmerin

Was beim Projektbesuch besonders heraussticht, ist, dass die Jugendlichen zwar top motiviert, viele Ideen und Wünsche haben und etwas aus ihrem Leben machen wollen – ihnen jedoch oftmals die Mittel dazu fehlen sich entsprechend weiterzubilden oder schlicht keine Person da ist, die sie unterstützen könnte. Das Projekt «Brücken für die Zukunft» knüpft genau hier an und möchte **das vorhandene Potenzial dieser jungen Menschen freisetzen und fördern**.

In den kommenden Jahren wird das Projekt durch weitere Aktivitäten ausgebaut, um möglichst viele Teilnehmende zu erreichen und eine bessere Zukunft für mehr junge Menschen, insbesondere junge Frauen zu ermöglichen.



Luciana, Direktorin des Blandina Meirelles Instituts, führt durch die Räumlichkeiten.

Besuch beim Institut «Blandina Meirelles» (westlich des Stadtzentrums)

Dieses Institut wurde 1952 gegründet, um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Im Rahmen des «Mundo Jovem»-Programms lernen die jugendlichen Projektteilnehmer:innen mehr über ihre **Zukunftsperspektiven**, durch eine **persönliche und berufliche Weiterbildung für den Arbeitsmarkt** und durch den **Aufbau eines beruflichen Netzwerks**.

Oftmals werden Aufgaben in Gruppenarbeiten gemacht und im Plenum vorgestellt.

Besuch bei «ARCO» (Stadttrand südlich vom Zentrum)

«Arco Associação Beneficente» betreut und sozialisiert seit mehr als 30 Jahren **Kinder in einer Region grosser Armut** der südlichen Peripherie der Stadt São Paulo in Brasilien. Betreut werden rund 600 Kinder und Jugendliche von sozial ausgeschlossenen Familien, im Alter zwischen 1 und 20 Jahren. Diese **kinder- und jugendfreundliche Oase** inmitten einer der am stärksten benachteiligten Regionen von São Paulo dient als weiterer Austragungsort der Projekte von Plan International.



Besuch des «Instituto da Oportunidade Social» (IOS) (südlich des Stadtzentrums)

IOS führt ihre Projekte in den Räumlichkeiten durch, die von einer Kirche zur Verfügung gestellt werden. Während unseres Besuchs wurden die Jugendlichen aufgefordert, anhand einer Fallstudie **eine eigene Geschäftsidee** auszuarbeiten, inklusive **finanzielles Management** und **digitalem Marketing**.



Laureline trifft Pabita

Ein Bericht von
Laureline G.

Als ich auf Instagram Beiträge über die Projekte und das Engagement von Plan International für die Bildung von Mädchen auf der ganzen Welt sah, beschloss ich, im Frühjahr 2021 einen finanziellen Beitrag zu einem der Projekte zu leisten, da mir die Sache der Frauenrechte in der Schweiz und weltweit sehr am Herzen liegt. Während meiner Soloreisen durch viele asiatische Länder haben mich die Lebensbedingungen von Frauen und insbesondere von Mädchen berührt und geprägt. Nach einer ersten Reise nach Nepal vor einigen Jahren wollte ich dieses Land auf irgendeine Weise unterstützen und etwas von dem zurückgeben, was mir die Bewohner:innen während meines ersten Aufenthalts gegeben hatten. Ein Sponsorship für ein Kind schien mir das ideale Projekt zu sein: **Es hat nicht nur Auswirkungen auf eine Familie, sondern auf eine ganze Gemeinschaft.**

Ich reiste drei Tage lang in die Region Surkhet im Südwesten Nepals, begleitet vom Sponsorship Beauftragten der Region und einem Fahrer von Plan International Nepal. Diese Region wurde nur wenige Wochen zuvor von einem schweren Erdbeben heimgesucht und das örtliche Büro von Plan International war an der Nothilfe beteiligt. Die stundenlange Fahrt durch diese abgelegene Region des Landes und über Bergstrassen, die in einem Zustand waren, wie ich sie auf meinen Reisen noch nie so gesehen hatte, zeigte mir, wie wichtig die Arbeit von Plan International ist, um diese entlegenen Gemeinden zu unterstützen.

Am zweiten Tag besuchten wir zwei von Plan International finanzierte Schulen, die nach den Prinzipien der inklusiven Bildung gebaut wurden. Dieser Besuch hat mich tief beeindruckt: angepasste Infrastrukturen für Kinder mit eingeschränkter Mobilität, ein eigener Ruheraum für Mädchen während ihrer Menstruation, ein Computerraum selbst in grosser Höhe in den Bergen. Ich fand diese Art und Weise, inklusive Bildung zu konzipieren, sehr inspirierend. Das Treffen mit meinem gesponserten Kind und ihren Eltern war ein sehr emotionaler Moment, und mit der Übersetzungshilfe der Mitarbeiter:innen von Plan International und ihrer Partner-NGO konnte ich mehr über ihre Lebensbedingungen erfahren. Auch der dreitägige Kontakt mit den Mitarbeiter:innen der Organisation – vom Sponsorship- und Kommunikationsverantwortlichen über den Familienbetreuer:innen bis hin zum Fahrer – zeigte mir, **wie wichtig jede einzelne Person ist, um diesen Kindern in diesen Regionen eine qualitativ hochwertige Bildung zu ermöglichen.**

Einer der Gründe, warum ich mich entschieden hatte, ein Programm von Plan International zu unterstützen, war **die grosse Transparenz der Organisation** in Bezug auf die Verwendung der Spenden. Wenn ich ihre Projekte besuche, kann ich diese grosse Transparenz bezeugen, aber auch die direkten Auswirkungen der Spenden auf die Gemeinden in Nepal. Ich danke den Teams von Plan International in der Schweiz und im Büro in Surkhet, dass sie dieses wunderbare Treffen, das mich tief berührt hat, ermöglicht und organisiert haben.



«Das Treffen mit Pabita und ihren Eltern war ein sehr emotionaler Moment.»

Laureline G. (31), aus Vevey

Nepal

Laureline trifft ihr gesponsertes Kind Pabita (9) in Nepal.

Werden Sie noch heute Sponsor:in!

Möchten auch Sie ein Kind sponsern und eine ganze Gemeinde unterstützen? Kontaktieren Sie uns:



www.plan.ch/de/sponsorship

Einsatz in Krisengebieten

Katastrophen, Konflikte und Krankheitsausbrüche bedrohen das Leben, die Rechte und die Perspektiven von Kindern. Ein Viertel der Weltbevölkerung lebt heute in konfliktbetroffenen Gebieten. Mehr als 100 Millionen Menschen sind gezwungen, aus ihren Häusern zu fliehen, 40% davon sind Kinder.

Die Bedürfnisse heranwachsender Mädchen, die bei Katastrophen besonders gefährdet sind, stehen im Mittelpunkt unserer Nothilfearbeit. Unser Ansatz beruht auf universellen menschlichen Werten und humanitären Grundsätzen. Wir arbeiten mit Gemeinschaften und lokalen Freiwilligen zusammen und stärken ihre Widerstandsfähigkeit und ihre Würde vor, während und nach Krisen. Die Bedürfnisse der auf Nothilfe angewiesenen Menschen variieren je nach Krise und je nach Region.

Drei Beispiele aus unseren Einsatzgebieten

Bei weltweit
88
Katastrophen
im Einsatz

Ukraine



Zusammen mit der NGO Istok werden vom Konflikt betroffene Jugendliche betreut, und sie erhalten Hilfe, ihre Probleme zu besprechen.

Plan International arbeitet mit rund 50 Partnerorganisationen in der Ukraine, Polen, Moldawien und Rumänien und hat bereits mehr als 650 000 Menschen erreicht, die vom

Krieg in der Ukraine betroffen sind. Es wird dringend weitere Hilfe benötigt, um unter anderem die Verschlimmerung von schädlichen Geschlechterstereotypen und insbesondere **geschlechterspezifische Gewalt** zu stoppen.

Spenden Sie jetzt!

Mit einer Spende an unseren Nothilfefonds unterstützen Sie nicht nur Menschen in akuten Krisen, sondern erlauben uns auch langfristig und nachhaltig **Wiederaufbauhilfe** zu leisten.



www.plan.ch/nothilfe

Zusammen mit dem ägyptischen Roten Kreuz werden Hilfspakete vorbereitet.



Plan International hat grenzüberschreitende humanitäre Hilfe über unsere Länderbüros in Ägypten, Jordanien und Libanon aufgestockt. Dazu gehören die Lieferung von Nahrungsmitteln und anderen lebenswichtigen Hilfsgütern in den Gazastreifen in Zusammenarbeit mit dem Ägyptischen Roten Kreuz über den Grenzübergang Rafah sowie die Finanzierung der Arbeit von Partnerorganisationen, die im Gazastreifen tätig sind. Es wird jedoch zunehmend schwieriger lebensrettende Hilfsgüter über die Grenze zu bringen und eine katastrophale **Hungersnot** steht bevor (Stand: 2. April 2024). Plan International fordert gemeinsam mit anderen NGOs einen dauerhaften Waffenstillstand sowie einen dauerhaften, ungehinderten humanitären Zugang für alle Zivilisten insbesondere Kinder.

Haiti



Plan International betreibt kinderfreundliche und sichere Räume in Haiti.

22 Mio.
Kinder erreicht

Haiti ist mit mehreren und sich verschärfenden Krisen konfrontiert. Seit dem 29. Februar 2024 haben neue gewalttätige Auseinandersetzungen weitere 15 000 Menschen zur Flucht gezwungen, von denen Kinder und heranwachsende Mädchen überproportional stark betroffen sind. Die Gewalt in Haiti entwickelt sich rasch zu einer **Kinderschutzkrise**. Jeden Tag sind Kinder mit Gewalt und Chaos konfrontiert. Die Möglichkeit zu spielen, zur Schule zu gehen und Kind zu sein wird durch Angst und Unsicherheit ersetzt. Plan International räumt dem Kinderschutz in Notsituationen in ganz Haiti Priorität ein, insbesondere in Artibonite und im Nordosten des Landes.

Bessere Bildungschancen

Im nordöstlichen Teil Kambodschas liegt die Provinz Stung Treng, in der Plan International zur Stärkung der qualitativen Bildung von Kindern und Jugendlichen seit über 20 Jahren tätig ist.



Neu gebaute Sekundarschule in Sekong

Gemessen an den Entwicklungsindikatoren, einschliesslich der Qualität der Bildung, ist Stung Treng eine der ärmsten Provinzen des Landes, und die Wirtschaft basiert ausschliesslich auf der Landwirtschaft. 85 % der Bevölkerung leben in den ländlichen Teilen der Provinz. Viele Kinder und Jugendliche gehen nicht zur Schule oder haben täglich lange Schulwege zu bewältigen. So bricht jedes siebte Mädchen die Schule ab, und noch immer herrschen geschlechtsspezifisch ungleiche soziale Erwartungen und traditionelle Normen vor.

Plan International Kambodscha engagiert sich durch ihre Programmarbeit für die Stärkung der qualitativen Bildung, leistet Advocacy und **Sensibilisierungsarbeit für Kinder- und Mädchenrechte** innerhalb der Gemeinschaften und ermöglicht die Errichtung von Schulen (inklusive sanitäre und Menstruationshygiene-Einrichtungen) in mehrheitlich abgelegenen Gebieten des Landes.



Josef Oehri vor der neuen Schule mit Schüler:innen, Lehrpersonen und Mitarbeiter:innen von Plan International.

Langjähriger Unterstützer

Seit vielen Jahren können wir auf die wertvolle finanzielle Unterstützung des Liechtensteiners Josef Oehri zählen, um den **Zugang zu qualitativer Bildung in Kambodscha** zu stärken. Im Januar dieses Jahres waren zwei Vertreter:innen des Plan International Schweiz Teams mit Herrn Oehri vor Ort, um zusammen mit den lokalen Behörden, Lehrpersonen, Eltern und Schüler:innen, eine **neu gebaute Sekundarschule in Sekong** in einer feierlichen Einweihungszeremonie zu eröffnen. In dieser Gemeinde gab es bis anhin keine Sekundarschule, und Schüler:innen mussten lange Schulwege (5 bis 15 km), teils mit einer gefährlichen Flussüberquerung, zurücklegen. An der Zeremonie waren über 200 Personen anwesend, um diesen wichtigen Meilenstein für die Gemeinschaft zusammen zu feiern, die den Kindern und Jugendlichen hier eine bessere Zukunft ermöglicht.

Herr Oehri schätzt die gute Zusammenarbeit mit Plan International, und dem grossen Einsatz des Teams vor Ort, und hofft noch viele weitere Jahre Projekte zusammen verwirklichen zu können: **«Solange es möglich ist, werde ich weiterhin Projekte mit Plan International Schweiz verwirklichen.»**

Wir danken Herrn Oehri herzlich für die langjährige Unterstützung.



Sony Lam (44)
Program and Partnership Manager,
Plan International Kambodscha

Sony arbeitet seit 2005 bei Plan International Kambodscha als Programmanagerin des Projekts «Lifelong Learning».



Sony, du arbeitest seit fast 20 Jahren bei Plan International. Was sind deine Aufgaben?

Als Programmmanagerin arbeite ich eng mit Kindern, Jugendlichen, Familien und lokalen Behörden zusammen und Sorge dafür, dass unsere Projektteilnehmenden in verschiedenen Sektoren Zugang zu qualitativ hochwertigen Programmen mit Schwerpunkt Bildung erhalten.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit Plan International Schweiz aus?

Im Rahmen meiner neuen Aufgabe als Programmmanagerin habe ich 2023 die grossartige Gelegenheit bekommen, mit Kolleg:innen von Plan International Schweiz am Projekt «Education for Hope: Building a Better Future for Girls and Boys» zu arbeiten. Um ein qualitativ hochwertiges Projekt durchzuführen, arbeite ich mit der Regierung, den lokalen Behörden und den Lehrpersonen beim Bau eines Schulgebäudes, einer Toilette und eines Wassersystems sowie beim Aufbau von Kapazitäten in den Bereichen Inklusion und menstruelle Hygiene zusammen. Ziel ist es, integrative Bildung zu fördern, die Einschreibe- und Verbleibsquoten zu erhöhen und Geschlechterstereotypen in den Gemeinden in Frage zu stellen. Dazu gehört auch die Einbindung von Eltern und Gemeinden, um Beteiligung und Ressourcen zu fördern und aufzuzeigen wie wichtig die Bildung, insbesondere für Mädchen, ist.

Was sind die grössten Herausforderungen im Bildungssektor?

Kambodscha macht jedes Jahr gute Fortschritte bei der Einschulung von Kindern in Grundschulen. Allerdings gibt es immer noch einige Herausforderungen. Die Lernleistung von Schüler:innen ist tief. Dies ist bedingt durch schlecht qualifizierte Lehrpersonen, mangelnde Lehr- und Lernmaterialien, sowie die generelle Auffassung, dass Bildung nicht wichtig ist. Wegen des Mangels an Lehrperso-

nen und Schulgebäuden unterrichten die Schulen nur halbtags. Es gibt immer noch viele Mädchen und Jungen auf allen Bildungsebenen, die nicht zur Schule gehen. Zudem mangelt es an grundlegender Infrastruktur wie Wasser-, Sanitär- und Hygiene-einrichtungen (WASH), was sich besonders auf heranwachsende Mädchen und Kinder mit Behinderungen auswirkt, da die Kinder oft aufgrund von verunreinigtem Wasser oder mangelnder Hygiene erkranken und heranwachsende Mädchen die Schule abbrechen, weil sie ihre Menstruation in der Schule nicht hygienisch regeln können.

«Ich bin stolz darauf, für Plan International zu arbeiten, und sehe mich als Teil der Entwicklung des Humankapitals, die die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen stärkt.»

Was war dein grösstes Erfolgserlebnis?

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich mit einer Vielzahl von Menschen zusammenarbeiten kann, darunter Regierungsbeamte, lokale Behörden, Kinder, Jugendliche und Eltern in abgelegenen Gegenden. Indem ich mir ihre Sorgen und Nöte anhöre, kann ich dem Management von Plan International die entsprechenden Antworten im Einklang mit den Länderstrategien geben. Ich schätze auch die tolle Zusammenarbeit mit Plan International Schweiz. Ich bin stolz darauf, für diese Organisation zu arbeiten, und sehe mich als Teil der Entwicklung des Humankapitals, die die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen stärkt.

Sie möchten keine News verpassen?

Melden Sie sich
für unseren
Newsletter an.



Folgen Sie uns auf
Social Media.



Instagram
@planswitzerland



LinkedIn
Plan International
Switzerland

Besuchen Sie
unsere Webseite:
www.plan.ch



The Girls' Rights Organisation